

Atypische Beschäftigung: Leiharbeit macht krank

Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage „Auswirkung atypischer Beschäftigung auf die Gesundheit“ (Drs. 19/15314) von Jutta Krellmann u.a., DIE LINKE im Bundestag

Zusammenfassung:

Atypisch Beschäftigte weisen einen schlechteren psychischen Gesundheitszustand auf als Normalbeschäftigte und haben ein erhöhtes Risiko an Depressionen zu erkranken. Sind Personen über einen längeren Zeitraum atypisch beschäftigt, wird ihre psychische Gesundheit stärker beeinträchtigt. Heute ist jeder Fünfte atypisch beschäftigt (20,1 Prozent), das sind fast acht Millionen Beschäftigte. Zu den atypischen Beschäftigungsformen zählen u. a. Leiharbeit, befristete Beschäftigung und Teilzeit.

Leiharbeitnehmer sind häufiger von Beeinträchtigungen der allgemeinen Gesundheit, von Burnout sowie von Depressionen betroffen als Normalbeschäftigte. Sie verfügen über einen geringeren Handlungsspielraum, eine höhere Arbeitsplatzunsicherheit und ein geringeres Einkommen. Leiharbeitnehmer weisen häufiger Muskel-Skelett-Erkrankungen und eine geringere Zufriedenheit auf als Normalbeschäftigte. Fast eine Millionen Beschäftigte arbeiten in Leiharbeit. Ihr Anteil an den atypisch Beschäftigten ist seit 2008 um die Hälfte angestiegen (8 zu 12 Prozent). Er ist am höchsten in den Branchen Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie; Verkehr und Lagerei sowie Baugewerbe.

Befristet Beschäftigte weisen einerseits eine geringere Arbeits- und Lebenszufriedenheit als unbefristet Beschäftigte auf, andererseits berichten sie seltener von Beeinträchtigungen des psychischen Wohlbefindens. Befristete Beschäftigung bezeichnet eine Vielzahl von Beschäftigungsformen, deren Vertragsverhältnis nur eine begrenzte Laufzeit hat. Ein Drittel der atypisch Beschäftigten ist befristet beschäftigt, das sind fast zweihundertfünfzigtausend. Ihr Anteil ist am höchsten in den Branchen Erziehung und Unterricht, Gastgewerbe sowie öffentliche Verwaltung.

Teilzeitarbeit hat einen positiven Effekt auf das Wohlbefinden. Der Wechsel von einer Vollzeitbeschäftigung zu einer Teilzeitbeschäftigung führt zu einer höheren Lebenszufriedenheit. Zwar sind Teilzeitbeschäftigte häufiger von Depressionen betroffen als Normalbeschäftigte, es ist aber unklar, ob die höhere Depressionsbetroffenheit die Folge einer Teilzeitbeschäftigung ist oder ob sich mehr Personen, die eine Disposition für Depression haben, für eine Teilzeitbeschäftigung entscheiden. Fast zwei Drittel aller atypisch Beschäftigten arbeiten in Teilzeit (62 Prozent), das sind mehr als viereinhalb Millionen. Am höchsten ist der Anteil in den Branchen Gastgewerbe, sonstige Dienstleistungen sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Bundesregierung stützt sich bei ihren Antworten auf die Ergebnisse des Projekts „Psychische Gesundheit der Arbeitswelt“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Hierzu wurden 247 Studien ausgewertet, die zwischen 2000 und 2015 veröffentlicht wurden.

O-Ton Jutta Krellmann, MdB, Sprecherin für Mitbestimmung und Arbeit, DIE LINKE im Bundestag:

„Unsicherheit, Dumpinglöhne und viel Stress: prekäre Beschäftigung macht krank, vor allem Leiharbeit drückt vielen auf die Seele. Die beste Medizin dagegen sind gute Arbeitsbedingungen, Tariflöhne und unbefristete Arbeit für alle. Hier ist die Bundesregierung in der Pflicht. Sie muss endlich sachgrundlose Befristungen verbieten und die Allgemeinverbindlicherklärung von Tarifverträgen erleichtern. Bei Leiharbeit hat zu gelten: gleiches Geld bei gleicher Arbeit, plus zehn Prozent. Außerdem muss der Arbeitsschutz scharf gestellt werden: durch mehr Betriebsräte, flächendeckende Arbeitsschutzkontrollen und eine Anti-Stress-Verordnung.“

Ergebnisse im Einzelnen:

- **Der Anteil der atypisch Beschäftigten** an allen abhängig Beschäftigten ist gefallen, während der Anteil der Zeitarbeitnehmer gestiegen ist - von 2008 bis 2018, alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 1, Tabellen):
 - **2008:**
 - Männer: 12,4 (2.360)
 - Frauen: 34,5 (5.485)
 - gesamt: 22 (7.845) und zwar:
 - befristet: 36 (2.827)
 - Teilzeit: 63 (4.920)
 - geringfügig: 33 (2.578)
 - Leih- bzw. Zeitarbeit: 8 (636)
 - **2018:**
 - Männer: 11,9 (2.366)
 - Frauen: 29,4 (5.144)
 - gesamt: 20,1 (7.509) und zwar:
 - befristet: 33 (2.460)
 - Teilzeit: 62 (4.644)
 - geringfügig: 27 (2.047)
 - Leih-bzw. Zeitarbeit: 12 (925)
- **Der Anteil der befristet Beschäftigten** ist 2018 in folgenden Branchen am höchsten - alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 2, Tabellen):
 - Erziehung und Unterricht: 11,6 (277 von 1.290)
 - Gastgewerbe: 9,1 (117 von 1.290)
 - Öffentliche Verwaltung: 7,9 (212 von 2.694)
- **Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten** ist 2018 in folgenden Branchen am höchsten - alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 2, Tabellen):
 - Gastgewerbe: 24,4 (315 von 1.290)
 - Sonstige Dienstleistungen: 24,3 (402 von 1.654)
 - Gesundheit und Sozialwesen: 18,6 (898 von 4.838)
- **Der Anteil der Leih- bzw. Zeitarbeitnehmer** ist 2018 in folgenden Branchen am höchsten - alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 2, Tabellen):
 - Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie: 5,1 (405 von 7.945)
 - Verkehr und Lagerei: 4,3 (84 bis 1.943)
 - Baugewerbe: 2,8 (71 von 2.554)
- **Der Anteil der Solo-Selbständigen** ist 2018 in folgenden Branchen am höchsten - alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 2, Tabellen):
 - Land- und Forstwirtschaft: 22,4 (100 von 447)
 - Sonstige Dienstleistungen: 16,9 (279 von 1.654)
 - Information und Kommunikation: 10,4 (410 von 3.940)
- **Der Anteil der Mehrfachbeschäftigten** ist 2018 in folgenden Branchen am höchsten - alle Angaben in Prozent bzw. 1.000 (s. Frage 2, Tabellen):
 - Erziehung und Unterricht: 8,3 (198 von 2.384)
 - Sonstiges Dienstleistungen: 8,3 (137 von 1.654)
 - Gesundheits- und Sozialwesen: 7,8 (376 von 4.838)
- **Atypische Beschäftigung** erhöht das Risiko an Depressionen zu erkranken (s. Frage 3):
 - Es gibt Hinweise für einen kausalen Zusammenhang zwischen atypischer Beschäftigung und Depression
 - Die Wahrscheinlichkeit, dass atypische Beschäftigte eine Depression bekommen, ist höher als bei Normalbeschäftigten

- Personen, die über einen längeren Zeitraum in atypischen Beschäftigungsformen tätig sind, haben stärkere Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit
- **Befristete Beschäftigung** bezeichnet eine Vielzahl von Beschäftigungsformen, deren Vertragsverhältnis nur eine begrenzte Laufzeit hat (s. Frage 4):
 - Voll- und Teilzeitstellen, Projektarbeit, Vertretungsstellen und Arbeiten auf Probe
 - Befristete Beschäftigte berichten seltener von Beeinträchtigungen des psychischen Wohlbefindens als Normalbeschäftigte (s. Frage 4).
- **Leiharbeitnehmer** sind häufiger von Beeinträchtigungen der allgemeinen Gesundheit, von „Burnout“ sowie Depressionen betroffen als Normalbeschäftigte (s. Frage 5).
 - Leiharbeitnehmer verfügen über einen geringeren Handlungsspielraum, eine höhere Arbeitsplatzunsicherheit und ein geringeres Einkommen als Stammbeschäftigte
- **Teilzeitbeschäftigte** sind häufiger von Depressionen betroffen als Normalbeschäftigte (s. Frage 8).
 - Unklar bleibt, ob die höhere Depressionsbetroffenheit die Folge einer Teilzeitbeschäftigung ist oder ob sich zum Beispiel mehr Personen, die eine Disposition für Depression haben, für eine Teilzeitbeschäftigung entscheiden.
 - Teilzeit hat einen positiven Effekt auf das Wohlbefinden, das spricht gegen negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit.
- **Personen in atypischen Beschäftigungsformen** weisen einen schlechteren psychischen Gesundheitszustand auf als Normalbeschäftigte (s. Frage 14):
 - Es handelt sich um kausale Zusammenhänge
 - Personen, die über einen längeren Zeitraum in atypischen Beschäftigungsformen tätig sind, haben eine stärkere Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit
- **Leiharbeitnehmer** weisen eine geringere Zufriedenheit auf, als Normalbeschäftigte (s. Frage 15a).
- **Befristete Beschäftigte** weisen eine geringere Arbeits- und Lebenszufriedenheit auf als unbefristete Beschäftigte (s. Frage 15a).
- Solo-Selbständige sind über die Zeit mit ihrer Arbeit zufriedener als abhängig Beschäftigte (s. Frage 15a).
- Der Wechsel von einer Vollzeitbeschäftigung in eine **Teilzeitbeschäftigung** führt zu einer höheren Lebenszufriedenheit (s. Frage 15a).
- **Leiharbeitnehmer** weisen häufiger Muskel-Skelett-Erkrankungen auf als Normalbeschäftigte (s. Frage 15d).
- **Teilzeitbeschäftigung** geht nicht mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen einher (s. Frage 15d).